

Mario Faust-Scalisi

Sammelrezension: Holocaust & Comic: Ole Frahm, Hans-Joachim Hahn, Markus Streb (Hg.): Beyond Maus: The Legacy of Holocaust Comics; Thomas Merten: Die Shoah im Comic seit 2000: Erinnern zeichnen

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18578>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Faust-Scalisi, Mario: Sammelrezension: Holocaust & Comic: Ole Frahm, Hans-Joachim Hahn, Markus Streb (Hg.): Beyond Maus: The Legacy of Holocaust Comics; Thomas Merten: Die Shoah im Comic seit 2000: Erinnern zeichnen. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 2, S. 136–138. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18578>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier: <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see: <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Sammelrezension Holocaust & Comic

**Ole Frahm, Hans-Joachim Hahn, Markus Streb (Hg.):
Beyond MAUS: The Legacy of Holocaust Comics**

Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2021 (Schriften des Zentrums für Jüdische Studien, Bd.34), 420 S., ISBN 9783205210658, EUR 55,-

**Thomas Merten: Die Shoah im Comic seit 2000: Erinnern
zeichnen**

Berlin/Boston: De Gruyter 2021 (Medien und kulturelle Erinnerung, Bd.5), 357 S., ISBN 9783110694994, EUR 113,95

Im Rahmen dieser Sammelrezension werden zwei Werke zum Themenkomplex ‚Holocaust und Comics‘ gemeinsam besprochen. Beim ersten Buch handelt es sich um das von Ole Frahm, Hans-Joachim Hahn und Markus Streb herausgegebene englischsprachige *Beyond MAUS: The Legacy of Holocaust Comics*. In diesem sind neben der Einleitung 16 Beiträge in sechs Abschnitten versammelt, die zumeist etwa 20 Seiten lang sind. Die Einleitung sucht diesen Beiträgen einen gemeinsamen Rahmen zu geben und deren Anordnung nachvollziehbar zu machen. Grundlage des Bandes war eine Konferenz unter demselben Titel, die 2019 in Graz stattfand. Einerseits wird in der Einleitung und dem Sammelband insgesamt eine längere Geschichte zwischen Shoah und Comics nachgezeichnet und exemplarisch besprochen, die eben nicht erst mit dem namensgebenden und grundlegenden Comic von Art Spiegelman begann. Zugleich aber stehen das Werk und die damit verbundene Verschiebung des Zusammenhangs von Shoah und Comics im Fokus der Darstellung. In den Blick genommen wird

dabei unter anderem die Frage, welche Spezifik Comics zur Behandlung der Shoah haben, wobei die Wiederholung von Stereotypen, Bildern und Bild-Text-Relationen herausgestellt wird. Zu den verhandelten Thematiken gehört auch eine Darstellung der Publikationsgeschichte von Comics zur Shoah sowie bekannte, aber auch ‚vergessene‘ Comics zur Thematik und internationale Produktionszusammenhänge. Dabei ist es erklärtes Ziel, über den US- und frankobelgischen Comickontext hinauszugehen, so dass in einzelnen Beiträgen auch Comics aus Japan, Israel und Polen in den Blick genommen werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse von Figuren bei Comics zur Shoah und deren Bedienung von Stereotypen. Verbunden damit wiederum ist die Frage der Grenze von Repräsentationen im Kontext von Destruktion und Vernichtung. Ein letzter Schwerpunkt einzelner Beiträge sind Politiken des Erinnerns, auch entlang der Frage von Hegemonien von Erinnerungskulturen und historischen Lernens. Eine dabei oftmals präsente Perspektive ist die der Zukunft von Comics und Shoah.

All diese Stränge werden in der Einleitung erwähnt und kurz vorgestellt, jedoch wird keine vollständig klare Ordnung der Beiträge ersichtlich, die zu so unterschiedlichen Fragestellungen Positionen beziehen. Grundsätzlich folgt die Ordnung der Beiträge allerdings Fragen der Zeitlichkeit, der Örtlichkeit, zu Figurationen und zu Erinnerung, aber nur bedingt trennscharf. Dies mindert keineswegs die Güte der Beiträge, die in ihrer eigenen Schwerpunktsetzung allesamt höchst überzeugend sind. Jedoch erschwert dies ein selektives Lesen des Sammelbandes, die Nutzung des Buchs für unterschiedliche Fragestellungen und forschende Schwerpunktsetzungen. Die einzelnen Beiträge sind sehr unterschiedlich in ihrem Ansatz, mal bildreich und tief analytisch, mal eher umfassender betrachtend, mal eher monothematisch, mal thematisch breit, mal mit besonderem Fokus auf die Shoah, mal breiter (auch) auf Antisemitismus schauend. Dies erlaubt es, die Breite und Ausdifferenziertheit der Beschäftigung mit Shoah und Comics und unterschiedliche Positionen, Perspektiven und Fragestellungen dazu zu erfassen. All dies ist zudem niederschwellig nachvollziehbar, gerade auch durch die vielen exemplarischen Analysen. Doch die schwerer nachvollziehbare Ordnung verhindert eben eine rasche Zuordnung der Beiträge.

Allerdings nimmt dies auch der Einleitung die Last, theoretische Grundlage zu sein. Vielmehr sind die Beiträge auch einzeln und für sich les- und nutzbar. Insgesamt handelt es sich um einen sehr umfassenden, ausdifferenzierten und breiten Sammelband, der sowohl einen

selektiven, an einer Fragestellung orientierten, als auch einen breiteren Zugang zur Thematik erlaubt. So kann das Werk unterschiedlich genutzt werden.

Anders gestaltet sich die Monografie *Die Shoah im Comic seit 2000: Erinnern zeichnen* von Thomas Merten. Hier gibt es eine deutlich klarere Linie der Analyse und Darstellung bei vergleichbarer Thematik. Insbesondere geht es bei Merten um Entwicklungen von Comics zu und über die Shoah seit 2000 mit besonderer Berücksichtigung von Veränderungen des Erinnerns. Begonnen wird diese Untersuchung mit einer kurzen allgemein gehaltenen Abhandlung zur Verbindung von Shoah und Comic und ihrer Entwicklungslinien. Hierbei werden gerade auch Besonderheiten der Comicforschung und des Mediums ‚Comic‘ in den Blick genommen. Wichtiger Ankerpunkt ist in diesem Rahmen ebenfalls das Werk von Spiegelman, dem ein eigenes Unterkapitel gewidmet ist, um analytisch dessen herausragende Stellung zu erfassen. Doch gehen die Analyse und Hinführung selbst deutlich tiefer, indem diskutiert und nachvollzogen wird, wie einem breiten Korpus an entsprechenden Comics begegnet und zugleich der Spezifik der Thematik Rechnung getragen werden kann. Comics werden dabei als Diskursmedien in den Blick genommen, die mittels einer Sequenzanalyse forschend zu öffnen sind. Vor dieser dann schließlich durchgeführten und im Mittelpunkt des Werkes stehenden Sequenzanalyse – entlang unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen – wendet sich Merten als zweite theoretische Vertiefung und Grundlegung der anschließenden Analyse theoretisch tiefergehend

dem Feld der Erinnerung in grafischer Literatur zu. Eine besondere Vertiefung erfährt dabei die Diskussion des Grafischen. Erinnerung und das Grafische werden in einem zweiten Kapitel miteinander in Beziehung gesetzt und darauf aufbauend Untersuchungsparameter für die Sequenzanalyse abgeleitet. Dieses Kapitel hat eine hohe theoretische und reflexive Tiefe und ist doch zugleich sehr zugänglich, da es grundlegende Zusammenhänge nicht schlicht voraussetzt. Zudem wird über diese hinausgegangen und ausführlich werden die Relationen von Zeitlichkeit, Räumlichkeit und Narration im Comic ausgeleuchtet. All dies nimmt mehr als ein Drittel des Gesamtwerkes ein, bis Merten zur Analyse selbst kommt, der Diskussionen von Tendenzen zwischen Comics und Shoah nach 2000.

Die Analyse folgt sechs zentralen Thesen, die unter anderem ein immer populärer werdendes Sujet ausmachen. Diskutiert werden diese Thesen wiederum entlang konkreter Fallanalysen, die in einer Schlussbetrachtung zusammengebracht werden. Darauf aufbauend reflektiert Merten nochmals über Zeichnen und Erinnern und zeigt Anschlussmöglichkeiten an die Erforschung weiterer Adaptionen der Shoah auf. All dies ist analytisch auf höchstem Niveau umgesetzt und zugleich sehr nachvollziehbar. Dabei helfen eine überzeugende Gliederung und eine wenig voraussetzungsstarke Darstellung. Die Monografie kann dabei sowohl bezüglich unterschiedlicher theoretischer Fundierungen (etwa wie grafisch erinnert werden kann) oder auch welche spezifischen Beziehungen es zwischen Comics und der

Shoah gibt, als auch spezifischer Werke oder Themenfelder gelesen werden. Trotz der Tiefe und Differenziertheit, der festen Verankerung in den Comicstudien und deren gleichzeitiger Weiterentwicklung ist die Monografie auch selektiv lesbar, was sie weiteren Gruppen an Interessierten öffnet. Die thematische sowie inhaltliche Breite sind dabei durch die Analyse einzelner Werke sehr hoch.

Werden beide Werke miteinander in Bezug gesetzt, so sind sie zwar in ihrer Thematik vergleichbar, aber keineswegs in ihrem Ansatz, ihrer Tiefe oder ihrem Charakter. Wer ein Werk sucht, welches eine umfassende und ausdifferenzierte Analyse unterschiedlicher Comics zur übergreifenden Thematik bietet und gleichzeitig in Grundlagen einführt, findet im Werk von Merten ein herausragendes Beispiel zeitgenössischer Comicforschung. Wer allerdings unterschiedliche Ansätze der Disziplin und exemplarische Analysen zum Thema sucht (und dabei sowohl zeitlich wie räumlich ein weiteres Feld zu erfassen sucht), der findet mit *Beyond MAUS* einen exzellent dafür geeigneten Sammelband. Wer sich für bestimmte Werke spezifisch interessiert, kann wiederum in beiden fündig werden, und dabei können zugleich noch unterschiedliche Analyseansätze nachvollzogen werden, die auch dem unterschiedlichen Charakter der Werke geschuldet sind. Gerade in ihrer Zusammenschau aber zeigt sich die Breite des Themenfeldes und die hochdynamische Forschung zu Shoah und Comics.

Mario Faust-Scalisi (Bayreuth)